

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag  
und Samstag.

Inserate:  
die gespaltene Zeile  
1 1/2 Kr.

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 Kr.  
Halbjahr 48 Kr.  
Vierteljahr 24 Kr.  
Durch die Post bezogen  
jährlich 48 Kr.  
mehr.

## Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Samstag,

Nov. 55.

28. Juli 1855.

Mit Beginn des Monat August 1855 kann auf den Remsthal-Boten abonniert werden, was einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Kenntniß dient. Die Redaktion.

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

#### G m ü n d und W e l z h e i m.

Nach einer in dem Kaiserstaat Oesterreich am 3. Mai 1853 erlassenen Verordnung haben Reise-Dokumente von Ausländern ohne bestimmte Dauer in den Kaiserlichen Kronländern nicht länger als drei Jahre, vom Tage der Ausstellung an gerechnet, Gültigkeit, weshalb es nicht selten vorkommen sollte, daß fremde Staats-Angehörige, namentlich Handwerksgefelln, deren Wanderbuch nach Oesterreich lautet und genügend visirt ist, doch wegen des Zeitablaufs seit Ausstellung des Reise-Dokuments an der österreichischen Gränze abgewiesen werden müssen, und so, obgleich die Reisenden in gutem Glauben waren, in Schaden gerathen.

Um den hierdurch für Württembergische Angehörige entstehenden Nachtheilen vorzubeugen, erhalten die Orts-Vorsteher den Auftrag, jene Verordnung in ihren Gemeinden bekannt zu machen, und sich selbst in vorkommenden Fällen darnach zu achten.

Den 26. Juli 1855.

Königl. Oberamt Gmünd. — Königl. Oberamt Welzheim.  
Schemmel. Heinz.

G m ü n d.

#### G e f u n d e n e s.

Ein Geldbeutel mit etwas Geld.

Näheres bei dem  
Stadtschultheißen-Amt.  
Kohn.

Den 26. Juli 1855.

G m ü n d.

#### H o l z - V e r k a u f.

Nächsten  
Dienstag  
den 31. d.  
M. Vormittags 9  
Uhr wird am Magazin im Schieß-  
thal eine Parthe abgängiges Schei-  
benholz im Aufstreich gegen gleich  
baare Bezahlung verkauft.

Den 26. Juli 1855.

Adjutantur  
der Fuß-Artillerie.

Vordersteinenberg.

#### Gerichts-Bezirks Gaildorf. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der  
Gant-Masse  
des Carl  
Friedrich  
Majer, Dekonomen in Narden-  
heim, kommt dessen sämtliche  
Liegenschaft, nämlich:

- 1 zweistödiges Wohnhaus mit  
Scheuer und Stallung unter  
Einem Dach nebst Antheil  
am Backofen und Brunnen,  
B.B.N. 1000 fl.  
Gerichtl. Anschl. 400 fl.  
ca. 7/8 Morgn. 7,1 Ruth. Gras-  
und Baumgarten dabei,  
ca. 11 1/8 Morgen 1,2 Ruthen  
Acker,  
ca. 14 1/8 Morgen 42,3 Ruthen  
Wiesen,  
ca. 10 3/8 Morgen 5,9 Ruthen  
Wald und Waide,  
auf. 36 5/8 Morgen 8,5 Ruthen.

Aufschlag 710 fl.

Zusammen 1110 fl.

am Dienstag den 28. Aug. d. J.  
Vormittags 8 Uhr  
auf dem Rathhause zu Narden-  
heim in öffentlichen Aufstreich.

Gschwend, den 25. Juli 1855.  
K. Amts-Notariat.

Majer.

H a u s e n.

#### Gerichts-Bezirks Gaildorf. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der  
Gant-Masse  
des Franz  
Jos. Bier,  
Bauers vom Erlenhof, kommt  
dessen sämtliche Liegenschaft, be-  
stehend in:

- der Hälfte an einem 1stodgigen  
Wohnhause mit Keller im  
Erlenhof,  
dem 3. Theil an einer 6 barni-  
gen Scheuer in der Nähe des  
Hauses,  
ca. 3/8 Morgen Garten,  
ca. 3 1/8 Morgen 41,2 Ruthen  
Wiesen,  
ca. 14 1/8 Morgen 8,2 Ruthen  
Acker,  
ca. 4 5/8 Morgen 22,6 Ruthen  
Wald und Waide,  
auf. 23 Morgen 24,0 Ruthen.

Gesammt-Aufschlag 1092 fl.

am Samstag den 25. Aug. d. J.  
Vormittags 9 Uhr  
auf dem Rathhause zu Hausen in  
öffentlichen Aufstreich.

Gschwend, den 25. Juli 1855.  
K. Amts-Notariat.

Majer.

V a r g a u.

#### Schafwaide-Verleihung.

Nach ei-  
nem Be-  
schluß der  
bürgerli-

chen Collegaten soll am nächsten  
Samstag den 28. Juli d. J.  
die hiesige Nachsommer-Schaf-  
waide von Jakob bis Simon und  
Judi 1855 im öffentlichen Aufstreich  
verkauft werden, wozu die Kaufes-  
 Liebhaber höflichst eingeladen sind.  
Den 23. Juli 1855.

Gemeinderath.  
vdt. Schultheiß Stuß.

#### Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.  
2000 fl. liegen zum  
Ausleihen parat. Nähere  
Auskunft erteilt  
Stadtschultheißenamts-Assistent  
J. A. Rodi.

G m ü n d.  
Ein seidener Regen-  
schirm ist stehen ge-  
blieben und kann gegen  
die Einrückungsgebühr abgeholt  
werden bei  
Carl Kreuzer.

#### G m ü n d. Wirthschafts-Empfehlung

Unterzeichneter empfiehlt sich in  
seiner neu bezogenen Wohnung  
hinter dem Gasthaus zur Krone  
mit gutem Branntwein, Bier und  
Essig, sowie von heute an mit  
ganz gutem weißem Krugbier.  
Anton Ritz,  
Bierbrauer.

G m ü n d.  
Eine Wohnung mit zwei  
Zimmern, Küche, Magdkammer  
und allen übrigen Bequemlichkeiten  
hat zu vermieten  
Fried. Eisenlohr.

G m ü n d.  
Zwei angenehme Logis hat  
bis Martini zu vermieten  
Kaver Killinger.

G m ü n d.

#### Regelschieben.



Mor-  
genden  
Sonn-  
tag, als  
an meiner Kirchweibe, werde ich  
ein Gans-Regelschieben ab-  
halten.

- 1. Preis: 4 Gänse,  
2. Preis: 3 Gänse,  
3. Preis: 2 Gänse,  
4. Preis: 1 Gans.
- Auch wird ein Würfelspiel  
gegeben:
- 1. Preis: 3 Gänse,  
2. Preis: 2 Gänse,  
3. Preis: 1 Gans.
- Näheres sagen die Anschlagzettel  
und ladet hiezu höflich ein  
Pfisterer z. Hahnen.

G m ü n d.

#### Empfehlung.

Da ich mein Geschäft auf ei-  
gene Rechnung treibe, so empfehle  
ich mich einem verehrten Publikum  
mit allen in mein Fach einschla-  
genden Arbeiten. Ich werde be-  
müht sein, meine werthen Gönner  
vollkommen zu befriedigen.  
Den 23. Juli 1855.  
Georg Deschler, Schlossermeister.  
auf dem Turniergraben  
nächt der Traube.

G m ü n d.

#### Haus-Verkauf.

Ein in der Ledergasse  
stehendes Wohnhaus sammt  
Garten dabei ist zu mieten  
und bis Ursula-Markt zu beziehen.  
Lusthabende hiezu haben sich zu  
wenden an  
Christian Beiswinger,  
wohnhaft in der Ledergasse.



### Unterschlechtbach. Hofguts-Verkauf.



Der Unterzeichnete hat aus Auftrag ein Hofgut, bestehend in:

- 1 zweistöckigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen, Scheuer, Stallung,
- 1 besondern Waschk- und Backhaus,
- ca. 22 Morgen Ländel, Acker, Wiesen, Weinberg und Waldungen,

aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Gut hat eine schöne Lage, 1 1/2 Stunden von Ehornsdorf; die Güter sind in gutem baulichen Stande und von guter

Ertragsfähigkeit und können täglich eingesehen werden.

Die Aufstreichs-Verhandlung findet am Samstag den 4. August d. J. Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause statt, wozu die Liebhaber — Auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden.

Den 25. Juli 1855.

Schultheiß **Kronmüller.**

G m ü n d.

Zwei junge ledige Herren wünschen in einem honesten Hause Mittags- u. Abendkost zu erhalten. Näheres bei der

Redaktion.

### Wegau bei Gmünd. Farren-Verkauf.

Einen ganz fehlerfreien, preiswürdigen, 1 1/2 Jahre alten Farren, Leinthalser Race, für welchen garantirt wird, hat wegen Nachauslauf zu verkaufen

Andreas Fischer.

### Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter bringt der werthen Einwohnerschaft, sowie den hiesigen Kaufleuten und Fabrikanten zur Anzeige, daß sein Fuhrwerk jeden Donnerstag hier ankommt und von da über Aalen nach Wasseralfingen auf das K. Eisenwerk fährt und jeden Freitag wieder zurück über Waib-

lingen und Cannstatt nach Eslingen geht. Es werden Güter aller Art, sowie auch Hausräthe auf's beste und pünktlichste besorgt. Sein Absteig-Quartier ist im Gasthof zum Bären in Gmünd.

Den 26. Juli 1855.

J. Hamm, Frachtfuhrmann aus Eslingen.

### H u s s e n h o f e n. G e f u n d e n e s.

Der Unterzeichnete hat am 25. Juli auf der Straße einen Tuchmantel, bei welchem sich eine Ledertasche befand, gefunden, welche Gegenstände der Eigenthümer gegen Entrückungsgebühr in Empfang nehmen kann bei

Strassenwart Grimm.

## Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

### General-Agentur

der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York.

Die Abfahrten dieser regelmäßigen Postschiffe finden das ganze Jahr hindurch am 4., 11., 19. und 27. eines jeden Monats statt.

### Nach New-York gehen ab:

am 1. August das Postschiff **Splendid**, Kapitän Higgins,  
" 10. " " " **Admiral**, Kapitän Blissins,  
" 20. " " " **Germania**, Kapitän Wood,  
" 1. Septbr. " " **Helvetia**, Kapitän Marsh.

Die Preise sind wirklich auf das Niederste gestellt.

Unsere Auswanderer werden durch zuverlässige Kondukteure bis Havre begleitet.

Ein Blick auf die Landkarte zeigt, daß Havre der geeignetste Einschiffungs-Platz für Süddeutschland ist. Seit der Eröffnung der Eisenbahn von Straßburg bis Havre kann binnen 24 — 30 Stunden diese Strecke zurückgelegt werden.

Unsere Special-Agentur ist stets eifrig bestrebt, den guten Ruf, in dem unsere Linie schon seit einer Reihe von Jahren steht, denselben zu erhalten und die stets wachsende Anzahl derer, die sich unserer Postschiffe bedienen, bewirkt, daß dieses Bestreben auch Anerkennung findet.

General-Agentur der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York:  
**Joh. Rominger in Stuttgart.**

Nähere Auskunft ertheilt die Bezirks-Agentur für Welzheim:

**Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim.**

### Bekanntmachung des Ministerium des Innern, betreffend die Belobung mehrerer Personen, welche sich in Hülfeleistung bei Brandfällen auszeichneten.

Bei den im Monat Juni d. J. zur Anzeige gekommenen Brandfällen haben sich nachstehende Personen durch Muth und Thätigkeit in Hülfeleistung und Rettung ausgezeichnet und werden deshalb öffentlich belobt, und zwar bei dem Brandfälle in 1) 24-Höfen, O. A. Oberndorf am 5. Juni: Jakob Harrer, Bauer, Johannes Haug, Bauer, Matthäus Müller, Dienstknecht, diese von Wittendorf; Matthäus Pfau von 24-Höfen. 2) Döfzingen, O. A. Böblingen am 8. Juni: Schultheiß Sautter und Gemeindepfleger Kienle von Döfzingen, die Zimmerleute alt Georg Luginzland, jung Leonhard Luginzland, jung Friedrich Nädels, Ludwig Zierer und Georg Nädels von da; sodann die Pöschmannschaft von Weil der Stadt, die Spritzenmannschaften von Böblingen, Darmsheim, Schaffhausen und Aldlingen, letztere mit ihrem Schultheißen Maurer an der Spitze. 3) Neutlingen am 23. Juni: die Feuerwehr daselbst.

Zum Schultheißen in Brenz, O. A. Heidenheim, wurde Johann Leonhard Müller, Gemeinderath daselbst, ernannt.

### Telegraphischer Bericht.

Triest, 25. Juli. Ein Lloyd-Dampfer bringt uns Berichte aus Konstantinopel vom 16. d. Die Suez-Frage wurde zu Frankreichs und Oesterreichs Gunsten gelöst. Expeditionen gegen Kassa, Arabat, Genitschi vorbereitet zur Verhinderung der Verproviantirung der Russen. Trapezunt, 19. Juli. Die Russen nähern sich Kars immer mehr. Ein Beschließungsversuch blieb bis dahin fruchtlos, 600 Türken bei Bajazid geschlagen, 100 gefangen. Während Kars belagert wird, beabsichtigt Murawiew einen Angriff auf Erzerum, wohin 15,000 Irreguläre aus Trapezunt und 5000 aus Batum eilen. Eine französische Corvette ist bei Anapa gescheitert. (A. M. G. J.)

Stuttgart, 24. Juli. In der Kammer der Standesherrn wurde Bericht erstattet über die abweichenden Beschlüsse der andern Kammer zu den Gesetzen, betreffend die Rechtsmittel in Verwaltungssachen, über den Schutz des Waldeigentums, welchen beigetreten und so diese Gesetze erledigt wurden, sowie über das Gesetz, die Gleichstellung der Confessionsschullehrer mit den Volksschullehrern betreffend, welches gleichförmig mit der andern Kammer angenommen wurde. In der sofort vorgenommenen Endabstimmung über diese drei Gesetze wurden alle drei einstimmig gutgeheißen. Auf den Vortrag des Grafen von Rechberg wurde über eine Petition des landwirthschaftlichen Bezirksvereins zu Ehingen um fernere wirksame Unterstützung der einheimischen Hagelversicherungs-Anstalt durch fernere Gewährung eines Staatsbeitrags und zwar durch einen von 15 auf 50,000 fl. erhöhten, zur Tagesordnung übergegangen, und zwar aus denselben Gründen, aus welchen die Regierung nichts mehr für diese Anstalt erregt hat und die zweite Kammer über diese Bitte gleichfalls zur Tagesordnung übergegangen war, weil nämlich durch Zulassung der Kölner und Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaften Jedermann hinlänglich Gelegenheit gegeben ist, sich zu versichern. Eine Motion der Abgeordneten Walser und Ott, sowie mehrere Bittschriften aus den Bezirken Ehingen, Künzelsau, Göppingen und Weiblingen wegen des Culturgesetzes wurden der Regierung zugestellt mit der Bitte, wenigstens einzelne Theile dieses Gesetzes mit thunlichster Beförderung zur Verabschiedung bringen zu wollen. Auch die zweite Kammer hatte heute eine kurze Sitzung, worin zuerst die Zusammenstellung der Beschlüsse über den Militäretat genehmigt wurde. Auf den Antrag des Freiherrn Hans v. D. wurde beschlossen, den neu zu creirenden berittenen Bataillonsadjutanten eine Remontirungszulage von je 50 fl. zu verwilligen.



Sodann wurde die Accise mit einem Ertrag von jährlichen 103,200 fl. als Reineinnahme in den Hauptfinanzetat für 1855/58 in Vorschlag zu nehmen beschlossen.

Stuttgart, 26. Juli. Gestern, Mittwoch, Mittag 1 Uhr verspürte man hier eine leichte Erschütterung in 2 rasch auf einander gefolgt Stößen, die aber kaum eine Stunde lang anhält. In den höher gelegenen Stockwerken der Häuser, wo sie sich natürlich mehr fühlbar machten als in den unteren, sah man einige Gegenstände leicht wanken, was in manchen Häusern um so größeren Schrecken hervorrief, als derartige Erscheinungen oft in Decennien nicht vorkommen. Nachher strömte der Regen mit Heftigkeit und anhaltend bis zum Abend.

Auch in andern Theilen des Landes wurden Erdstöße wahrgenommen. In Oberndorf soll durch eine der ziemlich bedeutenden Schwingungen ein Kamin theilweise eingestürzt sein. — Aus Tullingen schreibt man: „Um 1 Uhr 3 Min. zeigten sich etwa drei ganz schwache Stöße in der Richtung West-Öst. Sechs Sekunden nachher jedoch wurden die Stöße nach derselben Richtung stärker, so daß bei etwa fünf bis sechs Stößen alle Häuser in ein starkes Wanken geriethen. Thüren gingen auf, Gläser klirrten, Hausglocken klangen, und selbst Dachwerke trachten; doch ging es ohne Schaden ab. Der Himmel war umwölkt, und bald nachher fieng es an zu regnen. — In Kirchheim u. T. war die Erschütterung so heftig, daß der Thüner herabschickte und anzeigen ließ der Kirchturm wolle einfallen. — In Ravensburg stießen die Eisenbahnwagen zusammen. — Auch aus Göppingen, Cannstatt, Böblingen, Spaichingen u. s. w. wird über die unter ähnlichen, mehr oder minder starken Symptomen beobachtete Erscheinung bemerkt.“

Von den 50 Gewerbetreibenden in Württemberg, welche Reisen-Unterstützungen zum Besuch der Ausstellung in Paris erhalten, haben sich die meisten schon auf den Weg nach Paris gemacht. Die Unterstützung deckt vollständig die Kosten der Hin- und Herreise, so daß der Einzelne nur den Aufenthalt in Paris zu bestreiten hat, den er nach Belieben einrichten kann.

Aus Berlin schreibt man: „Das einzige Billige scheinen in diesem Jahre die Häringe werden zu wollen. Der Fang muß überaus ergiebig gewesen sein, denn sie werden hier auf dem Markt in guter Qualität 4 Stück zu einem Silbergroschen verkauft.“

Frankreich. Paris, 24. Juli. Ein Generalstabsoffizier schreibt aus der Krim: „Der 18. Juni war für uns eine Lehre, die sich jeder zu Nutzen machen wird und deren Folge schon ersichtlich ist. Der General Belissier ist jetzt auf der Hut vor den Spionen und läßt von dem zwischen ihm und dem englischen Obercommandanten verabredeten Operationspläne nicht das geringste mehr verlauten. Man weiß bloß, daß er für den glücklichen Erfolg garantirt, wenn er zu einem neuen Sturm auf den Malakoffthurm und den Redan das Signal gibt. Dieses Vertrauen theilt die ganze Armee, welche vor Kampflust brennt, die Schluppe vom 18. Juni zu rächen.“

Paris, 24. Juli. (A. Allg. Z.) „Der Sturm gegen den Malakoffthurm soll verschoben sein; wahrscheinlich wird vorher ein Bombardement stattfinden. Die Verbündeten treffen Anstalten die Blokade sämtlicher russischen Häfen permanent zu machen und sowohl in Konstantinopel als an der Donau mehrere Winter-Lager zu errichten. General Murawiew hat die Belagerung von Kars plötzlich aufgegeben. Man vermuthet, daß er Erzerum überfallen will, das von Truppen entblößt sein soll, oder daß er vor hat die Türken im freien Feld anzugreifen.“ — „Iskender Bey und der Herzog v. Newastle sind in Konstantinopel angekommen. Am 14. Juli ging in der Krim das Gerücht, daß General Totleben, welcher die Vertheidigungsarbeiten von Sebastopol leitet, todt sei. Alle dortige Lazarethe sind geräumt; 7 Dampfer haben die Kranken und Verwundeten nach Konstantinopel gebracht. Die Angriffsbereiten auf der Rechten vor Sebastopol werden trotz des lebhaften Feuers des Feindes sehr thätig gefördert.“

Türkei. Konstantinopel, 16. Juli. (St. A.) Die Nachrichten aus Kars lauten bedenklich und veranlassen die Absendung von Verstärkungen dahin. Die Russen sind bereits in Nollaschuliman, 27 Stunden von Erzerum, und hoben eine türkische Reiterchaar von 600 Mann mit den Anführern auf. Anstalten zur regelmäßigen Belagerung von Kars werden gemacht. Hätz ist mit einem Kontingent von Trapezunt nach Erzerum abgegangen. Steigender russischer Einfluß in Persien; der Schah bleibt jedoch streng neutral. Kars wird als unhaltbar bezeichnet.

Aus dem Lager vor Sebastopol, 10. Juli: Wir arbeiten ohne Unterlaß; das Geniecorps verrichtet Wunder. Unser Waffenplatz vor dem Malakoff kann bereits 5000 Mann fassen. Unsere Colonnen werden am Tage des Angriffs nur noch einen Sprung zu machen haben. Die Batterien der Quarantäne ob schon bereits beendet, werden noch verstärkt, und gegen das von den Russen unaufhörlich gegen sie gefehrte Feuer eingerichtet. Von hier aus wird unsere Artillerie, wenn sie sich einmal gehörig festgesetzt hat, die russischen Schiffe hoffentlich der Art beherrschen, um deren Annäherung, wenn wir den Malakoff angreifen werden, zu verhindern. Die in den letzten Tagen ziemlich lebhaft unterhaltene Kanonade ist fast ganz eingestellt. Die Russen ihrerseits arbeiten bewunderungswürdig; sie bereiten uns zweifelsohne viele häßliche Ueberraschungen vor. Wir richten ihnen doch auch welche her; sie haben keine Kenntniß von der Stellung unserer neuen Batterien, von denen einige erst im letzten Augenblick aufgedeckt werden sollen. Inzwischen gewinnen wir Boden; allein der Dienst wird sehr beschwerlich. General Belissier will dem Feind auch nicht die geringste Möglichkeit lassen; daher die zahlreichen Laufgräben-Wachen, was uns buchstäblich fortwährend in Athem hält. Hoffen Sie jedoch nicht vor zum mindesten vierzehn Tagen ein entscheidendes Ereigniß zu erfahren, ungeachtet alles dessen was geschieht, und der in jeder Beziehung entfalteteten außerordentlichen Thätigkeit.

## Gewerbliches.

Mürnberg. Welchen Aufschwung manches Gewerbe nimmt sobald es die mechanischen Hülfsmittel zur Unterstützung der Handarbeit zu benutzen versteht, zeigt die Kammacherei. Noch vor 4 Jahren zweifelte man bei uns daran, daß Friseur- und andere Kämme aus Horn mittelst Maschinen gemacht werden könnten; in Paris sah ein hiesiger Kammachermesser eine darauf berechnete Maschine, er ließ sich eine solche kommen, verbesserte sie, und arbeitet jetzt mit zehn Maschinen. Sein Geschäft hat rasch, ohne seinen Mitmeistern Schaden zu bringen, einen solchen Aufschwung genommen, daß er an 60 Menschen beschäftigt, und daß dieses Geschäft wöchentlich allein 8 bis 900 Duzend Kämme zum Export nach Italien, Frankreich und Amerika liefert. Das Arbeitsmaterial ist nur niederländisches Horn und das Duzend Kämme, das sonst 2 fl. kostete, wird um 1 fl. 18 kr. geliefert, während die Arbeit schöner ist als früher.

Paris, 21. Juli. Der Schriftführer der Ausstellungskommission veröffentlicht im Moniteur folgende Note: *Se. K. H.* der Prinz Napoleon hatte die Eisenbahnkompagnien aufgefordert, besondere Züge für die allgemeine Ausstellung zu herabgesetzten Preisen zu organisiren. Dieser Gedanke ist verwirklicht. Vom 22. Juli an werden auf allen Frankreich durchziehenden Linien besondere Züge organisirt. Dieselben, Ausstellungszüge genannt, werden von den verschiedenen Punkten des Kaiserreichs so abgehen, daß sie Sonntag Morgens ankommen und werden Dienstag Morgens wieder an die Orte ihrer Bestimmung zurückkehren. Auf diese Weise haben die Personen, welche mit diesen Zügen zum Besuch der Ausstellung und der Hauptstadt angekommen sind, 48 Stunden Zeit vor sich. Der Preis der Plätze in den Ausstellungszügen ist um 40 Prozent wohlfeiler als der gegenwärtige Tarif. In Folge einer mit der Gesellschaft des Industriepalastes getroffenen Uebereinkunft werden die mit Fabrikanten für die Ausstellungszüge versehenen Personen das Recht haben, den Industriepalast und den der schönen Künste unentgeltlich zu besuchen. Diese glückliche Kombination wird eine große Menge von Besuchern von allen Punkten Frankreichs und Europas nach Paris führen; sie wird ohne Zweifel von den benachbarten Regierungen, deren Eisenbahnen mit den unseren in Verbindung stehen, nachgeahmt werden, wenn sie diese Gelegenheit benutzen wollen, ihren Nationalen den interessanten und lehrreichen Anblick der allgemeinen Ausstellung zu erleichtern. Es ist dieß der von ihren Kommissären in den wiederholten Erklärungen, die sie in den Blättern ihrer Länder bezüglich der Ausstellung veröffentlicht haben, ausgedrückte Wunsch.

## Der Lehrling.

(Fortsetzung.)

„Spotte nur immerhin, Bruder!“ jagte Fritz; „wie sehr Du Dich aber auch beklagen magst, Du änderst damit doch Dein Schicksal nicht. Lerne lieber Dich mit dem begnügen, was Dir einmal beschieden ist. Wir sind nun einmal Kinder von Fabrikarbeitern“



und dürfen nicht daran denken, reich und behaglich und in Fülle leben zu wollen. Vielmehr sollte unser Hauptaugenmerk dahin gehen, daß wir von unserer Hände Arbeit leben können, ohne die Almosen der Reichen zu bedürfen, und dazu haben wir keine anderen Hülfsmittel als unsern Fleiß und redlichen Willen. Nur die Schwachen können sich mit Recht beklagen; wer aber kräftig und gesund ist, dem ist die Arbeit ein Leichtes!"

"Hab' ich Dir nicht gesagt, daß man mich aus der Fabrik fortgejagt hat?" erwiderte Franz unmutig; "was hilft es denn nun, wenn ich auch arbeiten möchte, da ich doch keine Arbeit erhalten kann?"

"Es gibt ja noch andere Fabriken in der Stadt, als diejenige, worin Du bisher beschäftigt warst; bei gutem Willen findest Du leicht wieder Beschäftigung!"

"So? und Du glaubst wohl, ich soll von Haus zu Haus gehen und mich anbetteln?" rief Franz; "das käme mir eben recht."

"Ist es denn in Deinen Augen demüthigender, um Arbeit anzuhalten, als um Almosen zu betteln?" fragte Fritz. "Wenn Dir übrigens mein Vorschlag mißfällt, so will ich Dir die Mühe ersparen. Ich werde morgen mit Herrn Wolff sprechen, und ihn bitten, daß er Dir wieder Arbeit in der Fabrik gibt. Bist Du damit einverstanden?"

"Ich habe ja keine andere Wahl," versetzte Franz mürrisch.

Fritz wollte die Unterredung nicht weiter fortsetzen, die ihm beinahe Kummer verursachte. Auch schien sein Bruder sehr ermüdet; er führte ihn daher in sein Stübchen hinauf. Frau Reifig wollte zwar anfangs Franz nicht wieder in's Haus nehmen, weil sie einen wahren Abscheu vor ihm hatte; aber auf die inständigen Bitten seines Bruders gab sie endlich nach. Die Nacht, welche auf die Rückkehr des Landstreichers folgte, ward von den beiden Brüdern auf sehr verschiedene Weise verbracht. Der Aeltere schlief gesund und quälte sich mit keinerlei Sorgen für die Zukunft; aber Fritz fühlte sich von tausenderlei trüben Gedanken beunruhigt, und fürchtete vornehmlich, Herr Wolff werde Franz nicht mehr in Arbeit nehmen.

Am andern Morgen begaben sich die beiden Brüder nach der Wohnung des Fabrikherrn und Fritz theilte diesem mit stotternder Zunge den Zweck seines Besuches mit. Er würde gern seines Bruders schlechte Aufführung mit Stillschweigen übergangen haben, allein als Herr Wolff fragte, weshalb er die Fabrik verlassen, in welcher er früher Arbeit gefunden habe, verbehlte Fritz seinem Brodherrn Nichts, denn er wollte keine Unwahrheit reden.

"Das sind freilich traurige Vorgänge," erwiderte der Fabrikherr kopfschüttelnd; — "ich will Euch übrigens in meine Dienste nehmen," setzte er, zu Franz gewendet hinzu; "erinnert Euch aber wohl, daß es nur aus Rücksicht für Euren Bruder geschieht, dessen Beispiel ich Euch nachzuahmen rathe!"

Die beiden Brüder verließen mit ehrerbietigem Gruße das Zimmer des Herrn Wolff, — Fritz mit einigem stillen Dank, Franz dagegen verdrossen und mit einer Anwandlung von Unmuth und gekränktem Stolz über die Demüthigung, die ihm widerfahren war und für die Zukunft wenig günstige Aussichten versprach.

"Mir scheint, Du gibst Etwas hier im Hause," sagte Franz zu seinem Bruder, als sie mit einander die Treppe hinuntergingen; "Du brauchst nur zu bitten, um Gehör zu finden. In Zukunft weiß ich an Wen ich mich zu wenden habe, wenn ich etwas brauche."

"Ich thue meine Schuldigkeit, und mein Brodherr weiß das," erwiderte Fritz, "das ist das ganze Geheimniß, wie ich zu meinem Einfluß gekommen bin!"

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

Das ist etwas für's Kaffeekränzchen. Fünfhundert Tassen in einer Viertelstunde und 40,000 in einem Tage braut die Kaffeemaschine, die ein Künstler in Paris in dem Industriepalast ausgestellt hat. Sehr gut, vortreflich, lobte Kaiser Napoleon, der sich eine Tasse einschenken ließ, und Napoleon versteht's, er trinkt und raucht den ganzen Tag.

Ein Korrespondent des „Journal de Konst.“ erzählt folgende Episode aus dem Kampf vom 18. Juni: Sie werden wissen, daß 3 englische Regimenter und eine Abtheilung Marinesoldaten in die Schiffervorstadt vordrangen und dort ziemlich lange dem feindlichen Feuer ausgesetzt waren. Die Truppen drangen in die Häuser und fanden in einem derselben ein Kind von drei Monaten, das von den Eltern verlassen worden war. Das Kleine war allerliebste, schien auch von dem Lärm und Getöse umher nichts

zu merken. Einen Soldaten des 88. Regiments rührte das Verlassen sein des Kleinen so, daß er es vorsichtig aufhob und auf dem Rückzuge, den dieses kühne Häuflein mitten durch die Feindeschaaren machte, mitnahm. Dieses Kind, das ich im Lager gesehen habe, wurde vom ganzen Regimente adoptirt und ist jetzt der Liebling Aller.

In einem Briefe aus Sebastopol erzählt das Journal Le Nord folgende Anekdote vom 18. Juli. Als der Angriff der Engländer auf den Redan abgeschlagen war und sie sich schon zurückgezogen hatten, sah man plötzlich einen englischen Offizier ganz bedächtig die Mauer erklimmen. Als er oben stand und man sich seiner bemächtigte, schrie er auf vollem Halse: "So da bin ich endlich in Sebastopol!" und auf dem ganzen Weg, den er von zwei Soldaten in die Mitte genommen zurücklegen mußte, focht er mit den Armen in der Luft herum und schrie fortwährend: "So, da bin ich in Sebastopol!" Es scheint jedenfalls, der wackere Mann hat an jenem Tage seine Flasche nicht geschont, was ihn übrigens nicht hinderte sehr viel Muth zu entwickeln, da er allein noch den Sturm versuchte.

### Logogryph.

Ich nenn' ein Land und auch das Volk darinnen;

Doch nimmst das erste Zeichen du von hinnen;

So findest du mich ganz gewiß bei Schmieden,

Und ohne mich lebt auch kein Mensch hiernieden.

Anlösung des Räthsel-Korrespondenz in No. 82.

"Sprich! gedenkst Du mein? Antw. Ewig Dein!"

### Nachtrag.

G m ü n d. und Keller nebst Gärtchen hinter dem Hause. Liebhaber können es

**Haus-Verkauf.** Veranlaßt durch den Ankauf eines meinem Geschäfte anpassendern Hauses bin ich entschlossen, mein in der Waldsteiner Gasse neben Herrn Oberamtspfleger Wisel u. Zimmermann Vetter gelegenes Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe hat 4 heizbare Zimmer, 1 Küche, 1 Kammer, besondere Holzlege, Waschküche

Den 23. Juli 1855.

Richard Vogt, Goldarbeiter.

G m ü n d.

Ein Bijoutier findet Beschäftigung. Wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Schöne und billige

**Gold-Leisten**

sind fortwährend zu haben bei

G. Schmid, Buchhändler.

G m ü n d.

Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß er morgen, **Sonntag den 29.**, im neuen Garten-Pokale des Herrn W a y e r unter gefälliger Mitwirkung mehrerer Herren Musikfreunde von hier eine

**humoristisch - musikalisch - deklamatorische**

**Abend-Unterhaltung**

gibt, zu deren Durchführung noch zwei Mitglieder des Sommer-Theaters in Heilbronn kräftigen Beistand leisten und bittet deshalb um recht zahlreichen Zuspruch

**W. F. Wimmer**, Schauspiel-Direktor vom Theater zu Heilbronn.

Cassa-Öffnung 7 Uhr. — Anfang präzis 1/2 8 Uhr. Das Entrée ist 9 fr. à Billet.

Auch werden im Saale Speisen und Getränke verabreicht.

G m ü n d.

**Musik-Anzeige.**

Morgen Sonntag spielt das Musik-Personal der **K. Fuß-Artillerie im Mayer'schen Garten.**

Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée für Herrn à 6 fr., für Damen à 3 fr.

Stabstrompeter Schmidt.